

Galopp intern



43. Jahrgang **Nr. 8**
841. Ausgabe · 24. August 2024

Galopp Impuls Stiftung: Bislang unter dem Radar

Am 6. Mai 2024 wurde die Galopp Impuls Stiftung gegründet. Bei der Derby Woche traten die beiden Gründer Anja und Jürgen Bühn erstmals öffentlich in Erscheinung. Es folgte der Diana Tag in Düsseldorf. Galopp Intern Herausgeber Klaus Göntzsche sprach mit Jürgen Bühn über die Hintergründe seines ungewöhnlichen Engagements.

Galopp Intern: Die Turf-Öffentlichkeit war überrascht, bei der Siegerehrung in Hamburg von Ihrer Initiative zu erfahren. Überrascht Sie das?

Jürgen Bühn: Nein. Wir sind der Öffentlichkeit so nicht bekannt und fliegen unter dem Radar der Gremien. Obwohl wir alle Akteure (DG, Vereinigungen, Rennvereine, Gestüte, Trainer und Jockeys) vorab informiert haben, ist wie üblich im deutschen Galopprennsport, abwarten angesagt. Es gab in der Vergangenheit zu viele Enttäuschungen.

GI: Können Sie uns etwas über Ihre Motivation berichten, warum Sie die Stiftung gegründet haben?

Jürgen Bühn: Wir haben mit Freunden schon während der Coronakrise zur Stabilisierung der Totalisatorumsätze bei den dankenswerten Initiativen Wetten dass, ... mitgemacht. Wir wollten eigentlich der Stiftung Deutscher Galopp eine für unsere Verhältnisse (wir sind gut situiert, aber nicht reich) großzügige Spende zukommen lassen. Nach einer stiftungsaufsichts- und gemeinnützigkeitsrechtlichen Beratung wurde uns dringend von einer Spende abgeraten. Wenn man etwas Gutes

tun möchte, darf man nicht zögern, also war die Gründung der Galopp Impuls Stiftung die logische Folge. Die gemeinnützigen Rennvereine haben unsere Unterstützung für diesen großartigen Sport verdient!

GI: Wie sind Sie und Ihre Frau mit dem Galopprennsport und der Vollblutzucht in Verbindung gekommen?

Jürgen Bühn: Meine Frau durch mich und ich durch meine Eltern. Saisonauftakt war immer zu Ostern in Bremen. Die Highlights auf anderen Rennbahnen wurden häufig vor Ort erlebt. An mein erstes Derby kann ich mich nicht mehr so genau erinnern, ich war knapp ein halbes Jahr alt und der Blick aus dem Kinderwagen war durch eine heute unfassbare Zuschauerzahl versperrt.

GI: Es gibt die Stiftung Deutscher Galopp mit den Herren von Lenthe und Leisten an der Spitze. Da ist von siebenstelligen Beträgen die Rede. Sie sollen mit Michael Vesper Kontakt gehabt haben, mit welchem Ergebnis?

Jürgen Bühn: Nach unserer bereits erwähnten Beratung wurde Herr Dr. Vesper von uns über das Ergebnis informiert. Er wollte im Einzelnen darauf zurückkommen. Bisher warten wir vergeblich.

GI: Sie waren Mitglied des Hamburger Rennclub, sind dann aber ausgetreten. Was waren die Gründe?

Jürgen Bühn: Wir wollten mit anderen strukturiert helfen, aber der damalige Vorstand, der den HRC durch eigenes Verschulden in eine finanzielle Schieflage gebracht hatte, war beratungsresistent.

GI: Wie ist jetzt der Kontakt zum HRC und zum Düsseldorfer Reiter- und Rennverein zu Stande gekommen?

Jürgen Bühn: Wir haben jeweils die Telefonnummer der Geschäftsstellen gewählt und angefragt, ob man unsere Unterstützung für die Zahlung der Züchterprämien entgegennehmen würde. Allseits Freude und wir konnten spenden.

GI: Um welche Größenordnung handelt es sich bei den Fördermaßnahmen? In Düsseldorf haben wir von 17 Prozent der Züchterprämien gelesen. Stimmen diese Zahlen?

Jürgen Bühn: Ja. Die gemeinnützigen Galoppveranstalter müssen neben den Rennpreisen auch 17 Prozent der Rennpreise in den Züchterfonds bei Deutscher Galopp einzahlen. Da Galopp Impuls noch eine junge Stiftung ist, haben wir diesen Ansatz der Unterstützung gewählt. Wir werden diese



Das Interview

Hilfe zielstrebig ausbauen. (Anmerkung der Redaktion: In Hamburg betrug die Unterstützung durch Übernahme der Züchterprämie im Sparkasse Holstein Rennen 1700 Euro, in Düsseldorf lag sie im zweiten Wertungslauf der Perlenkette bei 1360 Euro.)

GI: Gibt es aktuell einen Besitz von Renn- oder Zuchtperden?

Jürgen Bühn: Unsere Zuchtstute aus Fährhofer Zucht fühlt sich in einer großen Stutenherde „pudelwohl“ und möchte mit dem Rennstall nicht mehr tauschen. Unsere Jährlingsstute macht sich prächtig, ist selbstbewusst und gibt wie bei vielen anderen Anlass zur Hoffnung.

GI: Halten Sie eine Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutscher Galopp für machbar?

Jürgen Bühn: Ein klares Ja. Stiftungen sind keine Wettbewerber, sondern ergänzen sich im Fördern. Eine Koordination übernehmen wir gerne, selbstverständlich ehrenamtlich.



Anja und Jürgen Bühn mit HRC Vorstandsmitglied Volker Linde (rechts)

Anja Bühn, Dipl. Ing (FH), Master of Business Administration (MBA):

Aufgewachsen am Bodensee. Nach dem Architekturstudium in Konstanz, zweites Studium drei Jahre in Kanada. Berufstätig im Finanzsektor, erst in Frankfurt am Main, danach in Hamburg.

Jürgen Bühn, interdisziplinär ausgebildeter Dipl. Volkswirt:

Geboren 1958, aufgewachsen in Hamburg. Nach dem Studium berufstätig im Luftverkehr und Finanzsektor in Stuttgart und Frank-

furt am Main, danach Vorstandsvorsitzender einer Wasserversorgungsgenossenschaft und seit 2012 Vorstandsvorsitzender einer gemeinnützigen Stiftung.

Das Ehepaar Bühn hatte ihre Hochzeitsreise so gelegt, dass sie das italienische Derby (noch im Gruppe-I-Status) in Rom und anschließend das Frühjahrsmeeting in Iffezheim erleben konnten. Beide sind begeisterte Rennbahnbesucher, gerne auch in Kombination mit Urlaub, Paris, Deauville, Dubai, Ascot, Newmarket usw. Das Derbymeeting, die Diana und das Arc-Wochenende in Longchamp sind seit Jahrzehnten fester Bestandteil ihres Terminkalenders.

WETTSTAR



18+ | Suchtrisiko
buwei.de | whitelist.fyi

Große Woche Baden-Baden 24.08.-01.09.2024

20% EINZAHLUNGS-BONUS!*

* Einzahlen und mit dem Code GROSSEWOCH24 bis zu 100 € Bonus sichern. Aktion am 1. Wochenende gültig vom 23.08.-26.08.2024.



Alle Infos auf **WETTSTAR.de**

Das Geheimnis um die Weißmeier-Namen

Der Name Weißmeier taucht im Rechner von Deutscher Galopp erstmals am 3. Dezember 1995 auf. Damals sattelte Trainerin Regine in Mülheim den Dreijährigen Let's be Fast, der jedoch unter Byron Thomas seinem Namen nicht gerecht wurde und den letzten Platz belegte. Es handelte sich um den Auftakt einer familiären Rennsportgeschichte mit Joachim Thomas Weißmeier und den damals teils noch nicht geborenen Kindern Fabian Xaver (34 Jahre), Marian Falk (32 Jahre) und Esther Ruth (28 Jahre).

Bei Fabian Xaver setzte sich Regine Weißmeier beim Rufnamen durch. „Eigentlich wäre mir Xaver lieber gewesen, weil es sich dabei um den zweiten Namen meines Großvaters handelt. Diese Tradition wollte ich beibehalten“, sagt das Familienoberhaupt und erzählt, dass seine Frau eigentlich ein Mädchen haben wollte: „Dann wäre der Name Katharina gewesen. Sie schrieb sogar ein Lied, das sie während der Schwangerschaft immer wieder sang.“

Zwei Jahre später wurde Marian Falk geboren. „Meine Frau schlug Falk vor, aber diesmal ging es nach meinem Wunsch. Marian war damals ein Rechtsanwalt von mir in München. Der Name gefiel mir“, erinnert sich Joachim Weißmeier, der aus dem oberfränkischen



Dieses Foto stammt aus dem Jahre 1997 und wurde in Gotha aufgenommen. Fabian Xaver hat die anderthalbjährige Esther Ruth auf dem Schoß, Marian Falk streichelt den Kopf.

Forchheim stammt und einst im Judo in der Bayernliga sowie in der 2. Österreichischen Bundesliga kämpfte.

Der Wunsch nach einem Mädchen erfüllte sich weitere vier Jahre später. „Gleich zu Beginn war meiner Frau klar, dass sie diesmal ein Mädchen bekommen würde“, sagt Joachim Weißmeier, hielt sich dann aber bei der Namensge-

bung zurück und überließ alles seiner Frau. Beide Namen – sowohl Esther als auch Ruth – stammen aus dem Alten Testament. Bei beiden Jungs spielte die Religion bei der Namensgebung keine Rolle. Ein Weißmeier-Text ohne Verbindung zu den Geschehnissen rund um Geminiano vor dem Derby wäre unvollständig. Ein dunkler Punkt im Jahresablauf von Fabian Xaver Weißmeier, trotz seiner bislang 26 Siege in dieser Saison.

Wegen ungeklärter Trainingsverhältnisse hatte Deutscher Galopp den Hengst einen Tag vor dem Klassiker aus dem Feld genommen. Ein Facebook-

Oben in der Statistik

Ein Blick auf die Statistik der deutschen Trainer zeigt, dass Fabian Xaver Weißmeier derzeit mit 17 Siegen in Deutschland auf Platz 4 steht. Bruder Marian Falk ist auf Rang 13 zu finden. Inland und Ausland zusammengerechnet belegen die beiden Brüder sogar die Plätze 3 und 4 mit je 26 Treffern, Stand 16. August. Samstag in Mülheim gewann Marian Falk mit Shining Star.

Post von „FX“ war in der letzten Ausgabe von Galopp Intern nachzulesen. „Ich habe mit der ganzen Sache abgeschlossen. Auch wenn man das Thema nicht Schönreden kann und es sich eindeutig um einen Regelverstoß gehandelt hat“, sagt Fabian Xaver Weißmeier dazu. Zu Adel Massaad, dem Besitzer von Geminiano, besteht kein Kontakt mehr. Zehn Jahre kannten sich die beiden. FX war bei Adel Massaad zunächst als Jockey engagiert und kam so auch zu seinen beiden Derbyritten (Magadan 2019, Rang 15 und damit Letzter, sowie Brian Boru, 2020, Rang 13). Als Jockey musste er selbst für 55,5 Kilo immer schwitzen. So liegt das aktuelle „Kampfgewicht“ bei 72 Kilo. Aber nun ist er ja Trainer und Vater der erst kürzlich zehn Jahre alt gewordenen Mia Xaviera. Doppelnamen und kein Ende.

Jürgen Braunagel

Joachim und Regine Weißmeier, die Eltern
Fotos: Tuchel



Übernachtung in Iffezheim

Auf dem Weg von den Olympischen Spielen in Paris ins heimatische Gut Aubenhausen in der Gemeinde Tuntenhausen bei Rosenheim übernachtete die 17-jährige Trakehner Stute TSF Dalera BB in einer der Gästeböden in Iffezheim

(siehe Foto). Mit der Stute gewann Jessica von Bredow-Werndl in Paris die Goldmedaille mit der Dressur-Mannschaft und im Einzel.

Die 38-jährige betreibt mit ihrem Bruder Benjamin auf Gut Aubenhausen einen Ausbildungsstall für Dressurpferde. Stephan Buchner, der Geschäftsführer von Baden Galopp:

„Frau von Bredow-Werndl hat hier angerufen. Sie hat gefragt, ob sie auf dem Weg nach Paris und zurück bei uns einen Zwischenstopp einlegen könne. Das haben wir gerne gemacht und entsprechend mitgefiebert. Sie war auch vor einigen Jahren an einem Renntag hier. Wir haben sie auch zur Großen Woche eingeladen, aber leider hat sie jetzt so viele Termine.“

Auch vom neuen Springreit-Olympiasieger Christian Kukuk gibt es eine Verbindung zum Galopprennsport. Sein Großvater Franz Kukuk war Hauptstallmeister am Landgestüt Warendorf, dem Geburtsort des neuen Olympiasiegers. Der Dortmunder Ehrenpräsident Hans-Hugo Miebach pflegte intensive Kontakte zum Landgestüt.

Vater wechselt, Tochter bleibt mit Statement

Toni Potters ist in Kevelaer angekommen. Auf der Trainingsliste stehen aber nur acht Pferde, nachdem er in Bremen vor kurzen noch 24 vorbereitete. Fünf haben den Umzug mitgemacht, nur Dana Delight und Senador gehören dem Trainer nicht selbst, sondern dem Stall Holgi bzw. Ulrich Zerrath. Drei Pferde des Adelresort befinden sich nun unter Potters-Obhut, darunter Aegis Power und der neunjährige Theo, die beide am Sonntag vor der Großen Woche in Düsseldorf liefen und auf den Plätzen X und X einkamen. Und dann ist da noch Geminiano, der in Iffezheim den Preis der Sparkassen Finanzgruppe bestreiten sollte, mittlerweile aber gestrichen ist. Potters ist nach Waldemar Hickst, Fabian Xaver Weißmeier und Henk Griff der vierte Trainer des Hengstes, der wegen ungeklärter Trainingsverhältnisse aus dem Derby gestrichen werden musste. Holger Faust hatte ihn an Adel Massaad vermittelt.

In Bremen bzw. Achim-Bollen geblieben ist die 23jährige Tochter Marissa Potters, der bisher sieben Siege im Rennsattel gelangen. Nach einem Sportmanagement-Studium begann sie im August eine Ausbildung zur Kauffrau im Groß- und Außenhandelsmanagement und muss aus diesem Grund im Sport etwas kürzer treten. Ihr eigenes Pferd Statement wird mittlerweile von Werner Haustein vorbereitet. Traum der Trainertochter, die mit der Amateurlizenz reitet, ist übrigens die Teilnahme an der Fegentri-WM, wie sie dem Reitsport-Magazin in Bremen verriet.



Eine Gold-Stute nächtigte in Iffezheim: TSF Dalera BB.

Frank Dorff: „Mit Erle Diana-Fluch brechen!“



Das Röttgen Team nach dem Diana Sieg von Erle. Von links Verwaltungschef Robert Niederprüm, Stiftungsvorsitzende Sandra Paul, Lena und Maxim Pecheur, Martin Seidl, Erle, Frank Dorff und Jocelyn de Monbray (als Consultant für Röttgen tätig). Foto: Rühl

1 4 Jahre nach dem Erfolg mit Enora gelang dem Gestüt Röttgen wieder ein Sieg im klassischen Preis der Diana. Es war zugleich ein großer Treffer im ersten Berufsjahr als Trainer für Maxim Pecheur. Die Fragen von Galopp Intern an den seit dem Jahr 2006 als Gestütsleiter tätigen Frank Dorff wurden per Mail gestellt. Auf dem gleichen Wege kamen die Antworten.

Galopp Intern: War Erle eigentlich auf der Auktion?

Frank Dorff: Nein, Erle war nicht auf einer Auktion. Wir bieten zwar immer alle Jährlingshengste zum Kauf an. Das gilt aber nicht für Jährlingsstuten. Die bieten wir nur selten an.

GI: Gibt es bei der BBAG ein Röttgen-Angebot aus der Erle-Verwandtschaft?

FD: Ja, auf der Herbstauktion bieten wir den Hengst Elmo an. Er stammt aus der Eloge, gedeckt von Millowitsch. Eloge ist eine Halbschwester zu Kizingo, der Mutter von Erle.

GI: Sie haben in der Sport-Welt von einer Ausnahme genehmigung für den Namen Erle gesprochen. Können Sie das etwas genauer erklären?

FD: Das hängt mit der Mutter von Erle zusammen. Wir hatten sie auf der Auktion in Newmarket als Fohlen namenlos verkauft. Der neue Besitzer, Juddmonte Stud, entschied sich, die Stute Kizingo zu nennen. Das war zulässig. Da sie in Irland geboren war, unterlag sie nicht der deutschen Namens-Regelung, dass der Name mit dem Anfangsbuchstaben der Mutter beginnen musste. Später haben wir Kizingo zurückgekauft und mit ihr unsere Stute Erle gezüchtet. Da Kizingo aus der „E“-Familie stammt, haben wir beim Direktorium beantragt, Nachkommen wieder mit „E“ am Anfang benennen zu dürfen. Das wurde genehmigt.

GI: Sie haben Erle als „Kapitale Stute“ bezeichnet, schlägt sich das auch im Gewicht nieder?

FD: Ja, aufgrund ihrer Größe und ihrer Muskelmasse ist sie verständlicherweise auch etwas schwerer als durchschnittliche Stuten.

GI: Wie ist der Name Erle zustande gekommen?
FD: In Röttgen verwenden wir nicht nur den Anfangsbuchstaben der Mutter, sondern zusätzlich

auch den Anfangsbuchstaben des Deckhengstes. Im Übrigen sind bei der Namensvergabe immer viele beteiligt. So fanden wir gemeinsam diesen Namen.

GI: Erles Großmutter Enora hat den Preis der Diana 2010 gewonnen, sie wurde nach Japan verkauft. Wissen Sie, was aus ihr geworden ist?

FD: Soweit wir wissen, ist Enora immer noch im Besitz der Northern Farm des Herrn Yoshida. Mehr ist uns aber nicht bekannt.

GI: Welche Pläne gibt es mit Erle?

FD: Über die Einsätze in Rennen entscheidet unser Trainer Maxim Pecheur. Hauptziel sollte es aber sein, den „Diana-Fluch“ zu brechen und mit einer Diana-Siegerin auch noch einmal ein Gruppe-I-Rennen zu gewinnen.

GI: Die Tochter von Dr. Günter Paul Sandra Paul war in ihrer Eigenschaft als Vorstandsvorsitzende zum ersten Mal bei einer Siegerehrung. Welchen Eindruck hatten Sie?

FD: Frau Paul begleitet die Stiftung schon seit vielen Jahren. Mit wichtigen Erfolgen hat sie für unsere Betriebe schwierige Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen. Wir haben sie deshalb sehr gerne bei der Siegerehrung dabei gehabt. Bisher hatte sie immer unserem Ehrenpräsidenten dafür den Vortritt überlassen.

GI: Sie haben jahrelang sehr eng mit Markus Klug zusammengearbeitet. Er hat zweimal für Röttgen das Deutsche Derby gewonnen. Gab es am Sonntag in Düsseldorf Kontakt?

FD: Das war uns nicht möglich, weil er offenbar gar nicht in Düsseldorf war. Jedenfalls hat keiner von uns ihn dort gesehen.



Foto: Tüchel

Die Diana Siegerin Enora. Im Jahre 2010 gewann sie für Röttgen, geritten von Terence Hellier und trainiert von Torsten Mundry. Sie wurde später nach Japan verkauft

ERLE Siegerin im Preis der Diana, Gr.1

Gestüt Röttgen

BUY FROM THE BEST

Unser Angebot auf der BBAG-Jährlingsauktion:

- 4** H. Windstoß – Taniyala (Dansill)
- 56** H. Victor Ludorum – Akribie (Reliable Man)
- 63** H. Windstoß – Damour (Azamour)
- 109** H. Millowitsch – Bützje (It's Gino) Agent
- 116** H. Reliable Man – Diajaka (Kamsin)
- 174** H. Galiway – Dapriva (Pivotal)
- 176** H. Windstoß – Desabina (Big Shuffle)
- 186** H. Zarak – Kasalla (Soldier Hollow)
- 200** H. Protectionist – Sharin (Arcion)

Unsere BBAG- Angebote

2020,2021 & 2022 waren u.a.:

- ASSISTENT** mehrfacher Gr.2 Sieger, Gr.1p
- ARDAKAN** Gr.2 Derby Italiano Sieger, Gr.1p
- KASSADA** Gr.3 Siegerin, Gr.1p
- WELL DISPOSED** mehrfache Gr.3 Siegerin, Gr.1p
- ANSPRUCH** Sieger, Gr.2p
- NEW EMERALD** Sieger, Gr.3p als Agent angeboten
- ARIOLO** Sieger, Gr.3p
- BÄRBELCHEN** Siegerin, Gr.3p als Agent angeboten
- DERIDA** Listen-Siegerin

Besuchen Sie uns in Hof A 83

Kontakt: Frank Dorff Tel.: +49 (0)160 58 58 964
www.gestuet-roettgen.de



Hightech, Kundenservice und kein Alkohol

Besuch in einem kaum bekannten Rennsportland: Südkorea

Als ich in meinem rennsportlichen Bekanntenkreis von den Reiseplänen erzählte, erntete ich manchmal ungläubiges Kopfschütteln. Südkorea – gibt es dort überhaupt Pferderennen? Tatsächlich erzielt man nur wenig internationale Aufmerksamkeit, vereinzelt liefern koreanische Pferde mit bescheidenem Erfolg beim Dubai Racing Carnival, das war es aber auch.

Wegen der geographischen Nähe könnte man meinen, es gibt einen Austausch mit Japan, dem ist aber nicht so. Das liegt vor allem an der großen Politik, die Beziehungen zwischen beiden Ländern verbessern sich erst seit 2023 wieder, da Nordkorea zunehmend mit dem Säbel rasselt und dessen „großer Bruder“ China wirtschaftlich immer stärker wird und militärisch immer aggressiver auftritt.

So schmort der südkoreanische Rennsport weitgehend im eigenen Saft, viele Rennen sind nur für koreanisch gezogene Pferde ausgeschrieben, die wenigen Importe stammen aus den USA, Australien und Neuseeland. Hinzu kommen als Besonderheit die „Jeju Horses“. Das sind als eigenständige Rasse anerkannte Ponys mit einer Widerristhöhe um 1,20 Meter.

Sie leben nur auf der 70 x 30 Kilometer großen Insel Jeju, diese liegt 80 Kilometer südlich des Festlandes. Sie wurden vornehmlich in der Landwirtschaft eingesetzt, mit der zunehmenden Mechanisierung dort weitgehend überflüssig. Um die Rasse nicht aussterben zu lassen, wurde sie 1986 zum nationalen Kulturgut erklärt. Schon immer gab es Bauernrennen mit diesen Pferden, das wurde nun professionalisiert, im Oktober 1990 die Rennbahn auf Jeju eröffnet. Es starten dort ausschließlich Pferde dieser Rasse, die Rennen dienen somit, ganz wie beim Englischen Vollblut, zu deren Erhaltung. Aktuell existieren ca. 2.000 Pferde, davon knapp 500 im Rennbetrieb.

Die beiden anderen Rennbahnen befinden sich in der Hauptstadt Seoul und in der zweitgrößten Stadt Busan. Mit wenigen Ausnahmen sind rund ums Jahr jeden Freitag, Samstag und Sonntag Rennen, in der Regel gleichzeitig auf zwei Bahnen, so dass jeder Verein auf fast 100 Renntage jährlich kommt. Bei Parallelveranstaltungen beginnt man meistens um 10:50 Uhr, das zweite Rennen startet dann erst um 12:10 Uhr. Dazwischen ist die andere Bahn an der Reihe, Bilder aus dem Führing von dort und natürlich das Rennen, alles wird auf den unzähligen Monitoren und der riesigen Videowand übertragen. Das Publikum wettet genau wie auf der heimischen Bahn und feuert die Pferde im Endkampf gleichermaßen an.

Die Geschichte des koreanischen Rennsports reicht bis ins Jahr 1922 zurück, damals initiiert durch die Japaner. In den 1940-er und 1950-er Jahren gab es wegen der Kriege kaum Rennen, danach ging es nur mühsam aufwärts. Den Durchbruch bezüglich Zuschauerzahlen und Wettumsatz brachten letztlich die Olympischen Spiele 1988. Für die pferdesportlichen Disziplinen wurde die Anlage in Seoul gebaut und 1989 zur Rennbahn umfunktioniert. Wegen des großen Erfolges konnte 2003 eine zweite Tribüne eröffnet werden, beide zusammen kommen auf eine Kapazität von 77.000 Personen. Hinzu kommen heute 60 Stallgebäude, in denen fast 1.500 Pferde beheimatet sind. Anno 2005 wurde die Rennbahn Busan in Betrieb genommen,



Imposant: Die Pferde galoppieren vor der Skyline von Seoul.

dort fasst die Tribüne 30.000 Zuschauer, etwa 1.000 Pferde sind stationiert. Es gibt drei große Gestüte mit jeweils einem Trainingszentrum, dort sind auch die Jockeyschule und eine Race Academy angesiedelt.

Dem Publikum wird jeder erdenkliche Service geboten. Seoul hat mit „Racecourse Park“ eine eigene Metrostation. Der 300 Meter lange Weg zum Eingang der Rennbahn ist überdacht. Busan offeriert einen kostenlosen Shuttlebus zu einer U-Bahn-Station, in Jeju gibt es eine Bushaltestelle direkt am Eingang. Parkplätze sind überall reichlich vorhanden, selbstverständlich auch mit Ladestationen für Elektroautos. Der Eintrittspreis beträgt überall nur 2.000 Won, das sind 1,40 Euro. Es gibt mindestens 15 verschiedene Programmhefte im unhandlichen A3-Format und zum Preis von 4.000 Won, worin die sich unterscheiden, bleibt unklar, da alle nur in koreanischer Sprache erscheinen. Am Info-Schalter, den es auf jeder Bahn gibt, drückt man aber gern eine Starterliste in lateinischen Buchstaben aus. Sprache ist generell das Haupthindernis. Englisch wird zwar obligatorisch vom ersten Schuljahr an unterrichtet, es kann nur kaum jemand. Selbst der Rennbahndirektor von Jeju sprach kein Wort, eine Dame vom Info-Schalter konnte aber einigermaßen aushelfen.

Die Tribünen sind klimatisiert, mit Rolltreppen und einer gigantischen Anzahl von Monitoren ausgestattet. Man sitzt auf bequemen Stühlen, oft mit Klappstisch, und kann die Eventualquoten sämtlicher Wettarten auf den Monitoren studieren. Manch einer richtet sich da häuslich ein, verlässt seinen Sitz nur für den Gang zum Wettautomaten. Bei regnerischem Wetter steht an jedem Tribüneneingang ein Schirmrockner. Im Foyer der Tribüne begrüßt ein fahrbarer Roboter die Gäste, zwinkert mit den



Jeju: Zielankunft im Pony-Rennen



Die beiden Tribünen in Seoul



Das Foyer der Tribüne



Sitzreihen und Monitore, so weit das Auge reicht.

mehrere Selbstbedienungsrestaurants und eine Vielzahl kleiner Läden sichergestellt. Beliebt sind Instant-Suppen, die im Laden mit heißem Wasser aufgefüllt werden, Sushi und Sandwiches. Foodtrucks gibt es gar keine, vor allem sonntags kann man zahlreiche Familien beobachten, die es sich auf einer Picknickdecke bequem machen und ihre mitgebrachten Speisen verzehren. Erstaunlich: Alkohol ist tabu (eventuell mit Ausnahme des VIP-Bereiches), den scheint aber niemand zu vermissen. Diesbezügliche Kontrollen am Eingang finden kaum statt, durch die lückenlose Videoüberwachung würde ein Verstoß aber schnell auffallen. Am beeindruckendsten waren für mich die gigantischen Videowände am Geläuf. Selbst auf der Pony-Rennbahn in Jeju übertrifft eine solche Wand an Größe alles, was in Europa vorhanden ist. In Seoul nennt sie sich „Vision 127“, die Zahl 127 könnte dabei die Länge in Metern sein. Die Auflösung ist extrem hoch, das Bild also gestochen scharf. Wenn die Pferde durch die Gegenseite galoppieren wird das Feld auf der gesamten Länge der Videowand gezeigt, dabei ist jede Nummerdecke glasklar zu erkennen. Meist ist das Bild jedoch dreigeteilt mit verschiedenen Kameraperspektiven. In den Rennpausen werden Rennwiederholung und das Geschehen im Führing gezeigt, dazu die Eventualquoten aller Wettarten und die Umsätze.

Perfekt ist auch die gesamte Organisation. Spätestens 20 Minuten vor dem Start begeben sich die Pferde gesattelt in den Führing. Exakt eine Viertelstunde vor dem Start erscheinen die Reiter, sitzen sofort auf, drehen noch ein bis zwei Runden im Führing und begeben sich zum Aufgalopp. Sie treffen 10 Minuten vor dem Start an den Boxen ein. Dann dauert es zwischen 40 und 80 Sekunden (wirklich niemals länger), bis alle Teilnehmer verstaubt sind. Bei den meisten Pferden klappt das beim ersten Versuch; Steigen in der Box, Durchbrechen der Tür, sogar die Kapuze – alles Fehlanzeigen. Wie die das machen, weiß ich nicht, aber sie machen es!

Augen, wenn man sich ihm nähert. Auf seinem „Bauch“ sitzt ein Touchscreen, von dem man vielerlei Informationen abrufen kann.

Die gastronomische Versorgung wird durch



Ein Roboter begrüßt die Gäste.

Die Rennpreise beginnen bei 14 Millionen Won (ca. 10.000 Euro) in den Pony-Rennen der untersten Kategorie. In den Ausgleichen für das Englische Vollblut gibt es zwischen 30 und 60 Millionen Won (20.000 bis 40.000 Euro) zu verdienen, das Gruppe-III-Rennen in Seoul war mit einer halben Milliarde dotiert (350.000 Euro). Finanzieller Höhepunkt des Jahres ist der Korea-Cup, eine 1800-Meter-Prüfung für Dreijährige und Ältere, bei der es um 1,6 Milliarden Won geht, entsprechend etwa 730.000 Euro. „Ins Geld laufen“ heißt in Korea, mindestens Fünfter zu werden.

Während die Pferde bei uns weitgehend unbekannt sind, tauchen bei den zweibeinigen Aktiven vertraute Namen auf. Allen voran Francisco Da Silva, mit 74 Siegen zum Zeitpunkt der Recherche Zweiter in der Jockeystatistik, bei uns ritt er von 2014 bis 2016 mit respektablem Erfolg (80 Siege). Zu nennen sind noch Johan Victoire (von 2005 bis 2014 mit Ritten und Siegen in Deutschland) und David Breux (hatte im gleichen Zeitraum gelegentlich Ritte auf deut-

schen Bahnen).

Ganz andere Dimensionen als bei uns erreicht das Wettgeschäft. Normal sind Umsätze zwischen umgerechnet zwei und vier Millionen Euro pro Rennen, wobei es kaum Unterschiede zwischen dem Vollblut und den Ponys gibt. Die Ausschüttung an die Wetter beträgt 80 Prozent bei Sieg- und Platzwetten, 73 Prozent in den übrigen Wettarten. Zu letzteren zählen Zwilling, Zweier, Drilling, Dreier und die Platzzwillinge. Viererwetten gibt es nicht, was den großen Vorteil hat, dass man sich nicht ständig nervige Werbung dafür anhören muss. Am beliebtesten sind der Zwilling, in Korea Quinella genannt, und der Drilling, der dort Trio heißt. Sieg und Platz spielen kaum eine Rolle.

Auffällig ist, dass es fast keine Moderation zwischen den Rennen gibt, es wird leise Hintergrundmusik gespielt. So sehr mich das ständige Gequassel bei uns manchmal stört, so ganz ohne Interviews finde ich es auch nicht gut. In normalen Rennen gibt es keinerlei Siegerehrung. Einige wenige Zuschauer kommen zum Absattlering und spenden höflich Beifall, aber da ist überhaupt keine Stimmung. Selbst die akkreditierten Fotografen haben oft Mühe, ein vernünftiges Siegerfoto zu schießen, machen das teilweise von der Tribüne mit langem Teleobjektiv. Überhaupt wird versucht, jeglichen Kontakt zwischen den Aktiven und dem Publikum zu unterbinden.

Sehr in den Kinderschuhen steckt der Tierchutzgedanke. Es gibt kein Limit beim Peitscheneinsatz, eher einen „Gummiparagrafen“ in der Rennordnung, der die übermäßige Nutzung verbietet. Wie mir Alastair Middleton, zuständig für die Betreuung ausländischer Gäste in Seoul, erklärte, verfolgt man zwar die weltweite Diskussion darüber und ist sich bewusst, dass es in Zukunft Änderungen geben muss, wirklicher Druck scheint aber nicht vorhanden zu sein. Unterrepräsentiert ist das weibliche Geschlecht, ich habe keine einzige Frau am Führungszügel gesehen, immerhin gibt es drei Amazonen im Rennsattel.

Das Pendant zu Deutscher Galopp heißt Korea Racing Authority, deren Webseite ist www.kra.co.kr. Dort klickt man rechts oben auf ENG und im sich öffnenden Fenster auf KRA Racing. Es finden sich Renntermine, aktuelle Rennprogramme und Resultate. Letztere sind sehr ausführlich, zu jedem Vollblut-Rennen gibt es ein Video für jedermann mit koreanischem oder englischem Rennkommentar. Unbedingt mal reinschauen!

Werner Malinka

Der Autor Werner Malinka

Der Diplomchemiker, Jahrgang 1959, ist in Leipzig aufgewachsen, lebt aber seit über 20 Jahren in Langenfeld (Rheinland). Seit 1975 wird kaum ein Renntag ausgelassen. Die andere Leidenschaft ist das Reisen, so dass er gern Urlaub mit Rennbahnbesuchen verbindet. Zusammen mit diversen Kurzreisen und verlängerten Wochenenden kommen inzwischen 498 Rennbahnen (Galopp und Trab) zusammen, die er schon besucht hat. Das Jubiläum ist am 25. August in Granville (Frankreich) geplant.



Gesagt - Gehört - Gelesen

Maxim Pecheur: Interessante Aussagen

Vor dem Frühjahrsmeeting in Iffezheim erschien in der Pforzheimer Zeitung und in anderen Zeitungen der Region ein Interview mit Maxim Pecheur mit dem Titel „Die Chance bekommt man nur einmal“. Es geht unter anderem um den „Weg vom Jockey zum Rennreitertrainer“. Nach dem Diana-Sieg ist der passende Zeitpunkt gekommen, spannende Aussagen aus diesem Gespräch auch in Galopp Intern zu veröffentlichen. Hintergrund: Pecheur ist in Pforzheim geboren, dort lebt seine Oma Lorita, sie ist 88 Jahre alt. Einige Aussagen sind nicht aus den Galoppmedien bekannt.

- > Es gibt zwei Gründe, warum ich mein Gewicht – 53 Kilo plus/minus ein paar hundert Gramm bei 1,69 Meter – gehalten habe: Der eine ist, dass ich mich sehr diszipliniert und gezielt ernähre und das Gewicht auch wichtig ist, wenn ich im Training reite. Der andere Grund ist eine Wette mit Rennbahn-Moderator Alexander Franke: Wenn ich bis Anfang nächsten Jahres unter 60 Kilo wiege, bekomme ich eine Kiste von dem Gin, den er in Stuttgart produziert. Wiege ich hingegen mehr, muss ich ihn zum Essen einladen.
- > Das (die Rückkehr in den Rennsattel – Anmerkung der Redaktion) wäre aber wirklich nur Plan B, weil, was ich jetzt mache, liebe ich, und das möchte ich weitermachen. In Deutschland ist es so, dass man nur entweder eine Lizenz als Reiter oder aber eben die als Trainer haben kann.
- > „Sandy“ Franke, von dem wir schon gesprochen haben, moderiert ja auch bei „Das Ding“ vom SWR, und er hat (die Rapperin – Anmerkung der Redaktion) Hayiti einmal getroffen. Irgendwie sind sie dann auf den Rennsport gekommen und dann fiel mein Name. Später hat „Sandy“ mir das erzählt, zumal das ja ein lustiger Zufall ist.



NINA'S LOB ▶

1. Großer Preis der Sparkasse Dortmund, L. 2024
1. Coolmore Stud Baden Baden Cup, L. 2023
2. GP der Wirtschaft, Gr.3 2024

ROSSCARBERY

1. Darley Munster Oaks Stakes, Gr.3 2023
2. Comer Group Int. Curragh Cup, Gr.2 2023

NORTH RELIANCE

1. Großer Preis der Unternehmen pohposition und Klingenberg, Gr.3 2023
3. T. von Zastrow Stutenpreis, Gr.2 2023

Breeding Champions

Wittekindshof

31

Name Amare

AMARON – Near Dam

Aus einer Schwester zu NEAR ENGLAND, NEAR POET & NEAR AMORE

50

Sure Grey (GB)

THE GREY GATSBY – Sword Peinture

Die Mutter ist Black Type-Siegerin und Schwester der Gr.2-Siegerin SATOMI

138

Next Guilian

GUILIANI – Next Holy

Halbbruder zu NOT MINE aus der Familie von PAKISTAN STAR

194

Night Breath

BATED BREATH – Near England

Out of a multiple group winning mare; family of NIGHT PETTICOAT & PAKISTAN STAR

The FUTURE is all yours!
Visit us at Hof A 1-5

Stud Manager Julian Ellis
M: + 49 (0) 178-329 12 80
T: + 49 (0) 29 52-15 37
gestuet-wittekindshof.de

Künstliche Intelligenz: Rasante Entwicklung, aber noch gibt es Schwächen

Welchen Einfluss die künstliche Intelligenz in der nahen und fernen Zukunft hat, darüber kann nur spekuliert werden. Und zwar sowohl auf den Galopprennsport bezogen als auch allgemein gesellschaftlich. Ganz einfach deshalb, weil die Entwicklung nicht abzusehen ist. Bereits vor einem Jahr beschäftigten wir uns mit dieser Thematik und veröffentlichten einen Artikel mit dem Titel „Handicapper? Es gibt doch die künstliche Intelligenz“.

Die Entwicklung läuft weiter mit einer großen Rasanz und niemand weiß, wo das alles hinführen wird. Was heutzutage eine nette Spielerei ist, kann theoretisch irgendwann ganze Berufsweige auslöschen. Wenn derzeit beispielsweise bei von KI verfassten Artikeln oder Büchern noch spürbar die menschliche Komponente fehlt und man sich gar nicht drauf verlassen kann, dass das geschriebene Wort auch tatsächlich Sinn ergibt und nicht einfach alles nur schlecht zusammengeklaut ist, wird die Entwicklung in eine Richtung gehen, nach der diese Unterschiede nicht mehr zu erkennen sind. In der Musikszene gibt es bereits große Diskussionen und Aktionen, um „räuberische Handlungen der Musikindustrie“ zu unterbinden. Also „neue Songs“ von Elvis Presley und Kurt Cobain, um zwei legendäre und verstorbene Ikonen als Beispiele zu nennen. Eine KI-generierte „neue“ Beatles-Single mit dem Titel Now and Then wurde im letzten Herbst veröffentlicht. Ein schöner Song, der auf einem technisch aufgewerteten Demo von John Lennon basiert, der also wirklich von Menschen komponiert wurde. Ein Beispiel für einen echten KI-Song heißt Lars und Nadine und wurde nach dem Derbysieg von Palladium verbreitet, initiiert von Sebastian Weiß.

In Filmen wird schon lange KI eingesetzt, wobei man in erster Linie an Special Effects denken könnte. Doch es soll auch schon Fälle gegeben haben, bei denen Schauspieler sich gar nicht an spezielle Szenen erinnern konnten, weil sie sie gar nicht gespielt hatten. Neue Filme mit Marilyn Monroe, John Wayne oder Humphrey Bogart? Das ist nicht auszuschließen. Als es letztes Jahr in Hollywood zu Streiks unter anderem unter Autoren und Schauspielern



Wie wird die künstliche Intelligenz den Galopprennsport verändern?
Grafik: Horse Race Insider

kam, war das Thema KI zentral, die Schauspielenden wollen zugesichert bekommen, dass ihr Gesicht und ihre Stimmen tatsächlich ihnen gehören und nicht mit KI ohne Zustimmung genutzt werden. Dass die Produzenten von Filmen und Serien genau daran denken, steht außer Frage. Ein Vorteil von KI ist schließlich, dass einige Teilbereiche günstiger werden, andererseits werden Musiker und Schauspieler gegebenenfalls arbeitslos.

Auf den Galopprennsport bezogen wird weiterhin keine Gefahr bestehen, dass Jockeys oder sogar Pferde ersetzt werden. Virtuelle Rennen mit Zufallsgenerator gibt es schon seit Jahren, sie sind in Deutschland allerdings verboten. Das Drumherum des realen Sports wird sich jedoch verändern. Durch KI gesteuertes Training und Fütterung oder die Deckhengstauswahl durch KI-Entscheidung, das erscheint alles realistisch. Auch im organisatorischen Bereich der Renntage könnte es auf Dauer von künstlicher Intelligenz übernommene Teilbereiche geben. Der Übergang wird fließend sein.

Heutzutage erinnert sich auch niemand mehr daran, wie das Internet immer wichtiger wurde.

Wenn man sich online ein wenig umschaute zum Thema Galopprennen und KI gibt es vor allem zwei Stichworte, die auf englischsprachigen und oft amerikanischen Seiten zu finden sind. Das eine ist das Thema Wetten und das andere das Handicapping. Womit wir bei unserer Prognose von vor einem Jahr sind, dass die Handicapper am ehesten von einem KI System ersetzt werden könnten. Allerdings ist mit Handicapping nicht unbedingt die Arbeit von Harald Siemen, Christoph Freiherr von Gumppenberg und ihrer internationalen Kollegen gemeint, sondern allgemein die Einschätzung der Pferde für Wetten. Denn wenn die Technik über das Können von Pferden entscheidet, könnte sie theoretisch manipuliert werden, es fehlt derzeit die Kontrollinstanz. Menschliche Handicapper diskutieren miteinander, um die richtigen Marken für die Pferde zu bestimmen. Ein KI System wird nicht diskutieren.

Was Wetten betrifft, bieten einige amerikanische Rennbahnen wie Santa Anita und Gulfstream Park spezielle Systeme an, die kostenlos genutzt werden können, sie sollen allerdings nicht sonderlich erfolgreich sein. Mit anderen Worten ist die künstliche Intelligenz eventuell genauso voreingenommen wie ein normaler Wetter es häufig ist. Wetten per KI war beispielsweise auch während der Fußball-Europameisterschaft ein Thema auf deutschsprachigen Plattformen, auf denen es Tipps zu allen möglichen Sportarten gibt, nur nicht für Pferderennen. Die KI tippte meist Deutschland als Europameister, sie lag also daneben, wie auch bei vielen Einzeltipps.

Eine englische Plattform hat sich bereits auf KI-Wettipps für den Galopprennsport spezialisiert, sie wirbt wie folgt: „Wenn Sie ein Fan von Pferderennen sind, dann wissen Sie wahrscheinlich schon, dass es sich um einen Sport handelt, der sich in hohem Maße auf die Datenanalyse stützt. Alles in der Welt des Pferderennsports erfordert detaillierte Daten, von der Zucht über das Training und die Rennstrategien bis hin zu den Wetten. In diesem Sport spielen viele verschiedene Variablen eine Rolle, und wenn man in der Lage ist, große Datenmengen zu analysieren, hat man die besten Chancen, das beste Ergebnis zu erzielen. Wir leben in einer Welt, in der KI plötzlich populär geworden ist, und der Fortschritt dieser Technologie ist der schnellste, den wir je im Vergleich zu anderen technischen Produkten oder Lösungen in der Geschichte gesehen haben. Computer durchforsteten jeden Tag Hunderte von Variablen, um Vorhersagen zu treffen, und weisen jedem Pferd im Vergleich zum Rest des Feldes einen Vertrauenswert zu.“ Das ist also das Vorgehen. Zum Hellseher taugt die künstliche Intelligenz aktuell jedoch nicht.

Dennoch: wir dürfen alle gespannt sein, wie sich das Thema KI in den nächsten Jahren entwickelt, gesellschaftlich und auch konkret auf den Galopprennsport bezogen. Daniel Krüger, Geschäftsführer von Deutscher Galopp, gab übrigens zu verstehen, dass man Künstliche Intelligenz auf dem Radar habe.

Marco Hoffmann



Fantastic Moon

Sieger IDEE 154. Deutsches Derby, Gr.1

Kaufen Sie die Stars von Morgen

Jährlings-Auktion:
30. August 2024

Sales & Racing Festival:
18. und 19. Oktober 2024



www.bbag-sales.de



Palladium

Sieger IDEE 155. Deutsches Derby, Gr.1



Monika Märzheuser (3. V. li) und Sigrid von Loeper (5.v.li.), 2. v.li. Nicolas von Loeper.

Das Ende des Königsberger Rennvereins

Beim Renntag am 17. August in Mülheim ging auf besondere Weise die Geschichte des Königsberger Rennvereins zu Ende, der seit Jahren vor allem auf Initiative von Hans Heinrich von Loeper die Rennen begleitete. Die Hauptvorsteherin des Vereins für Pferderennen und Ausstellungen in Preußen Monika Märzheuser verabschiedete sich stilvoll vom Publikum. Zur Siegerehrung waren auch Sigrid von Loeper und Nicolas von Loeper, der jüngste Sohn des am 1. Mai 2023 verstorbenen langjährigen Chefmanager des Deutschen Galopprennsports, erschienen. Das Ende des Königsberger Rennvereins kam zustande, weil sich kein Nachwuchs fand.



Bad Doberan: Jetzt ein Ponyhof

Bad Doberan war eine beim Publikum und den Aktiven sehr populäre Galopprennbahn. Idyllisch gelegen und mit reicher Tradition. Aber auch mit einer oft krass wechselvollen Geschichte. Kein Wunder beim stolzen Alter von 202 Jahren.

Bei einem Besuch der zwischen Bad Doberan und Heiligendamm liegenden Bahn trifft man zwar auch heute noch Pferde, aber in ganz anderer Gestalt. Ponys verschiedener Couleur und Warmblüter bilden die Basis für Reitunterricht der sogenannten Bernsteinreiter, die sich seit einiger Zeit im Innenraum etabliert haben. Kinder und ihre Eltern nutzen das auf großflächigen Werbetafeln im Ort zu sehende Angebot: Galopprennbahn mit Streichelzoo und Minigolf, Ponystation täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr, Eintritt frei.

Zahlreiche Koppeln und ein Service-Point für die Besucher, wo man den Kaffee immerhin aus Porzellantassen bekommt. Allerdings hielt sich der Besuch am 15. August bei bestem Wetter und Ferienzeit in Grenzen, hier und da führte ein Vater seinen kleinen Sprössling auf dem Pferd einige Runden.



Blick auf Richterturm und Geläuf



Fotos: Jens Sorge

Die Rennbahn ist jetzt ein Ponyhof

An einstige glanzvolle Galopprenntage erinnern nur noch das immerhin akzeptable Geläuf, der Zielrichterturm, zwei Totohäuschen und die mit Gerümpel gefüllten Sattelboxen. Wenigstens erinnert der Name Galopprennbahn auf Werbetafeln an die einstige Bestimmung. Wehmütig denkt ein dem Galopprennsport sehr eng verbundener Besucher an die zu Beginn der 1990er Jahre mit so viel Engagement und Power gestaltete Wiedergeburt von Deutschlands ältester Galopprennbahn und an den letzten Renntag am 3. August 2019. Unvergessen dieser Tag, als Filip Minarik mit dem von Christian Zschache in Hoppegarten vorbereiteten Ebbesloher Doinyo das Hauptereignis gewann.

Jens Sorge



News

Formlos

Sieben Starter hatte Markus Klug am Sonntag, dem 18. August. Bestes Resultat war ein vierter Platz mit Goin' im Ausgleich 2 in Düsseldorf in einem Feld mit sechs Pferden. In dieser Saison gelangen bisher 17 Siege (davon drei in Frankreich), der letzte am 9. August, das macht Platz 9 in der Statistik. Es stehen 45 Pferde auf der Trainingsliste.

Montanus nur schwer zu verladen

Noch auf dem Geläuf bedankte sich die Siegreiterin Anna van den Troost bei Joana Gliencke, die den Sieger Montanus im Großen Sparkassen-Cup in Düsseldorf führte. Der Grund: Montanus verlangt von seinem Umfeld große Geduld beim Verladen, Joana ist seine Bezugsperson, ohne sie geht nichts. Wir erreichten Yasmin Almenräder noch im Düsseldorfer Stallgelände, sie berichtete uns: nach ungefähr zehn Versuchen ist er endlich in den Sprinter gegangen. Die Besitzerin Susanne Ottofülling fährt ihn stets selbst. Zum Sieg in Düsseldorf sagte sie: „Da passte alles, wir sind schon mit einem guten Gefühl angereist.“ Demnächst könnte es nach Frankreich gehen, denn geeignete Rennen in Deutschland sind für Montanus nur schwer zu finden.

Wohl doch nicht das beste Geläuf Deutschlands

Bei der Veranstaltung in Hannover zeigte sich wieder das auf der Neuen Bult bekannte Phänomen, dass in fast allen Rennen die meisten Pferde in der Zielgeraden nach außen gehen. Die einzige Ausnahme war im Ausgleich 2 Sommersby, der mit Jozef Bojko gewann. Neue Bult-Trainer Bohumil Nedorostek wurde von Alexander Franke befragt, weshalb seiner Meinung nach so oft diese typischen Rennverläufe zu beobachten sind. Antwort: Innen ist das Geläuf ziemlich kaputt. Das passt nicht zu der Aussage von Rennvereinspräsident Gregor Baum beim Abbruch neun Tage zuvor, als er vom seit Jahren besten Geläuf in Deutschland sprach.

Die geheime Seidl-Sperre

Wladimir Panov trug am Sonntag im einleitenden Rennen in Hannover das Dress des Gestüts Röttgen und gewann mit Walkover für Trainer Maxim Pecheur. Aufmerksame Beobachter fragten sich, weshalb Martin Seidl nicht im Sattel saß. Der Grund: er hatte sich beim Diana-Sieg mit Erle einen Tag Reitverbot eingehandelt, welches er am 18. August absitzen musste. Nur weshalb erfuhr man nichts davon, beispielsweise durch den Moderator? In der Sport-Welt war die Sperre unter „Gesperrte Reiter“ natürlich aufgeführt. Auch im Auktionsrennen saß Seidl nicht im Sattel von Aster, er hatte mit der Stute zweimal gewonnen, unter anderem das Auktionsrennen in Hamburg. Auch diesen Ritt übernahm Wladimir Panov, Resultat war ein neunter Platz.



Das Siegerteam um Montanus mit Joana Gliencke. Foto: Rühl

DER KAFFEE, DER IDEEN WECKT!

JETZT PROBIEREN UND INSPIRIEREN.

WWW.IDEE-KAFFEE.COM

Noch mehr Ideen? Dann guck doch mal hier vorbei:



Hoffmanns
Hintergründe

Tätowiert

Die Veranstaltung am 12. August in Clairefontaine stand im Zeichen der Tätowierkunst. Alle acht Renntitel hatten einen Bezug, wie das Touen Tattoo Festival und das Deauville Tattoo Festival. Themen waren darüber hinaus Tinte aus Singapur, Tätowierkünstler und sogar Motive, die sich manche Menschen gerne tätowieren lassen. Der Prix Devilish Tattoo zum Beispiel, gemeint ist die Tätowierung eines teuflischen Symbols. Ob die Jockeys, Trainer und Besitzer sich live bei der Siegerehrung tätowieren lassen konnten oder gar mussten, ist nicht überliefert.

Alter Mann

Das derzeit älteste Rennpferd in Europa wenn nicht sogar weltweit ist ein Wallach mit dem Namen Fr Humphrey. Er ist 16 Jahre alt und belegte bei seinem letzten Start am 10. August auf der Bahn von Kilbeggan in Irland den neunten Platz von elf Teilnehmern in einem Jagdrennen. Abstand zum Sieger: 52 Längen. Trotz seines Alters hat er erst 36 Rennen bestritten, von denen er fünf gewann und fünfmal platziert war. Die letzte Platzierung gab es im Mai, den letzten Sieg genau vor einem Jahr im Alter von 15. Den ersten Start bestritt er erst als Sechsjähriger. Der erste Sieg gelang mit acht Jahren. In Deutschland dürfte Fr Humphrey nicht mehr an den Start kommen.

Nun über Hürden

Der startschwierige Kiko, der bei der Derbywoche in einem World Pool-Handicap eine Rückzahlung von ungefähr 1 Million Euro verursachte, wechselt vermutlich das Metier. Sein Trainer Pavel Vovcenko hat ihn für ein Hürdenrennen am 1. September in Quakenbrück genannt.

Kein Trab

Anders als ursprünglich verkündet, wird es am gemeinsamen Bremer und Verdener Renntag am 20. September in Verden keine Trabrennen geben. Der Traberverband HVT sprach sich dagegen aus, nachdem es bereits eine Zusage gegeben hatte. Grund sind zu viele andere Rennveranstaltungen in der Woche und am Wochenende.

Melina und Steve

Eine Nennung für den 28. August bei der Großen Woche erhielt Steve Blake aus dem Stall von Dr. Rüdiger Stein-Schomburg aus Bargfeld-Stegen in Schleswig-Holstein. Eine besondere Erfolgsgeschichte erlebt gemeinsam mit ihm gerade die am Stall von Pavel Vovcenko angestellte Melina Ehm. Sie ist die ständige Reiterin des Wallachs, der in Bad Harzburg zum dritten Sieg beim erst vierten Start kam. Im vergangenen September gab der Wallach im Alter von sechs Jahren sein Debüt und gewann in Quakenbrück auf Anhieb – mit Melina Ehm. Auf weitere Starts musste verzichtet werden, weil Steve Blake eine Abneigung gegen die Startmaschine hatte. Über Winter nahm die Reiterin ihn in Bremen-Mahndorf unter ihre Fittiche und scheint das Problem in den Griff bekommen zu haben.

Dr. Rüdiger Stein-Schomburg ist Tierarzt. Sein Vater Walter war hauptberuflich als Manager bei der Plattenfirma Polydor tätig und lange im Vorstand des Hamburger Renn-Clubs, zu Zeiten des Präsidenten Joachim Willink fungierte er als Schatzmeister. 1979 hatte Walter Stein-Schomburg ein Pferd namens Nuntio im Deutschen Derby am Start, dem legendären Königsstuhl-Nebos-Derby. Unter Weltklasse-Jockey Pat Eddery, der extra eingeflogen wurde, belegte Nuntio den vierten Platz. 1983 verstarb Walter Stein-Schomburg plötzlich, und damit schlief auch ein Spiel namens "Derby austrudeln" ein. Man versammelte sich bei Stein-Schomburg, spielte vor dem Derby das Rennen um das Blaue Band mit Zinnpferden und Würfeln aus und schrieb anschließend den Ausgang des Brettspiels auf einen Dreier-

wette-Schein am Derbytag. Getroffen wurde natürlich nie.

Pferdewetten im alten Rom

Auf dem Streamingdienst Amazon Prime startete Ende Juli die Serie Those About To Die, die vom deutschen Hollywood-Regisseur Roland Emmerich kreiert wurde. Jede der zehn Folgen kostete 6 Millionen Euro. Die Geschichte spielt im alten Rom und hat die dortigen Wagenrennen im Fokus. Bereits damals wurde laut dieser Serie auf diese Art von Pferderennen, bekannt unter anderem aus dem legendären Film Ben Hur, gewettet. Es gab Wettbüros, was in Those About To Die (deutsch: Diejenigen, die sterben werden) authentisch und historisch korrekt dargestellt sein soll.

Hohe Umsätze dank World Pool

Auch in dieser Galopp Intern Ausgabe präsentieren wir wieder eine Top 15 Tabelle zum diesjährigen Umsatz auf den deutschen Galopprennbahnen. Wenig überraschend hat sich nichts an der Spitzenposition des Derbysonntags geändert. Dahinter tat sich allerdings einiges. Den zweiten Platz belegt nun der Tag des Westminster Großer Preis von Berlin in Hoppegarten und Rang 3 der Diana-Sonntag in Düsseldorf. Die positiven Auswirkungen des World Pool sind offensichtlich.

Platz	Rennort	Dat.	Rennen	Hauptrennen	Außenwette	Bahnwette	Gesamtumsatz
1	Hamburg	07.07.	12	IDEE 155. Deutsches Derby	1.262.190,99	469.121,50	1.731.312,49
2	Hoppegarten	11.08.	9	134. Westminster Großer Preis von Berlin	961.026,32	180.901,75	1.141.028,07
3	Düsseldorf	04.08.	9	166. Henkel Preis der Diana	738.953,21	185.762,00	924.715,21
4	Baden-Baden	30.05.	9	Kronimus Badener Meile	403.411,00	331.407,60	734.818,60
5	München	28.07.	9	Großer Dallmayr Preis	437.813,89	154.986,25	592.800,14
6	Baden-Baden	01.06.	8	Japan Racing Association Derby Trial	299.112,50	292.743,69	591.856,19
7	Hamburg	06.07.	11	Wettstar.de - Großer Hansa-Preis	201.933,25	266.262,41	468.195,66
8	Köln	20.05.	11	Coolmore St Mark's Basilica German 2000 Guineas	214.643,05	220.169,06	434.812,11
9	Köln	01.04.	9	Grand Prix Aufgalopp	173.929,85	242.276,08	416.205,93
10	Bad Harzburg	27.07.	11	BBAG Auktionsrennen	203.001,35	197.768,00	400.769,35
11	Köln	16.06.	8	189. Union-Rennen	128.439,05	235.800,11	364.239,16
12	Hannover	01.05.	10	Großer Preis von Hannover 96	188.775,50	164.027,00	352.802,50
13	Hoppegarten	09.06.	10	Diana-Trial	146.036,25	203.967,82	350.004,07
14	Hamburg	30.06.	10	Sparkasse Holstein Cup	257.400,80	92.112,75	349.513,63
15	Köln	21.04.	9	Karin Baronin v. Ullmann - Schwarzgold Rennen	119.976,45	202.157,63	322.134,08

Stand: 15. August 2024



Nachruf

Zum Tode von Christian Bodenstedt

Bei der Gründung von Galopp Intern im Jahre 1982 planten Daniel Delius, Harald Siemen und der Verfasser dieses Textes auf Anzeigen zu verzichten. Doch diese romantische Naivität hielt nicht lange an. Christian Bodenstedt war damals die Rettung. Mit der ihm eigenen Zuverlässigkeit und Passion hat der Mann aus Hannover eine wichtige Zeit der GI-Geschichte gestaltet. Die Verbindung zu ihm blieb über die Jahre bestehen. Alljährlich zum Jahresende kam der Flyer des Stalles Silbereiche, immer wurden Passagen daraus in GI zitiert. Aus jeder Zeile konnte man seine Begeisterung für Galopprennsport und Vollblutzucht erkennen. Am 23. Juli 2024 ist Christian Bodenstedt im Alter von 68 Jahren plötzlich verstorben.



Zwei Derbytassen mit Palladium zu gewinnen...

Testen Sie auch heute wieder Ihr Turfwissen. Wen erkennen Sie auf diesem Foto aus dem Fundus der Familie Kronimus? Wir freuen uns über Ihren Anruf: 0202 70 60 01. Oder über eine Mail: giwup@aol.com. Unter den Einsendungen verlosen wir zwei Derby Tassen mit dem Palladium-Motiv.

IMPRESSUM

Galopp Intern erscheint seit 2023 als Beilage der Sport-Welt

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Klaus Göntzsche

Am Pannesbusch 89

42281 Wuppertal

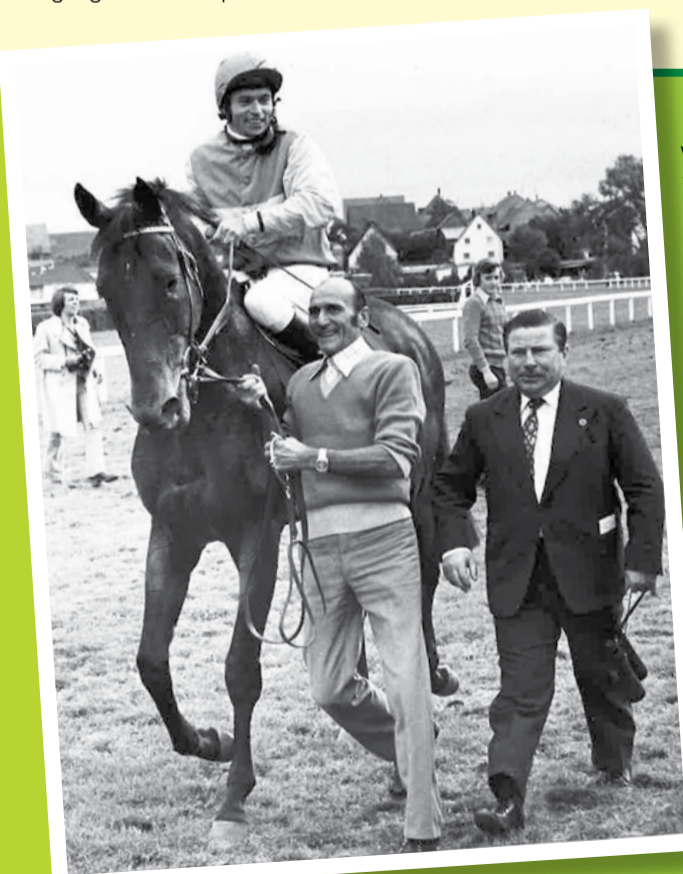
Telefon 0202-706001

Telefax 0202-702824

E-Mail: giwup@aol.com

Mitarbeiter: Jürgen Braunagel, Marco Hoffmann, Frank Schmitz, Jens Sorge

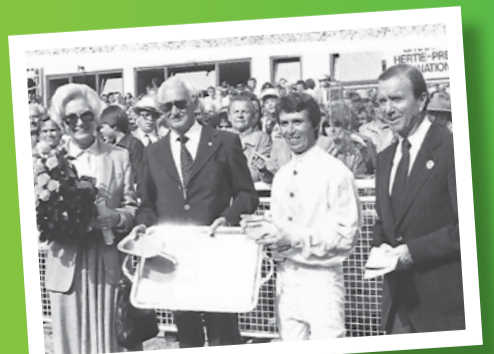
Die nächste Ausgabe erscheint zum **Mehl-Mühlens-Stiftung 62. Preis von Europa** am **22. September**.



Beim letzten Mal haben wir ein Foto vom Hertie-Preis 1979 in München abgedruckt. Es zeigt von links: Brigitte Gräfin von Norman, Trainer Charly Seiffert, Jockey Roger Gervai und Roger Graf von Norman. Windlauf im Besitz von Fritz Rühl startete im gleichen Jahr im Königsstuhl/Nebos-Derby, endete mit Steve Cauthen aber unplatziert. Brigitte und Roger von Norman sind die Eltern von Reginald von Norman, der zusammen mit Gattin Sandra das Gestüt Hachtsee betreibt. Das Ehepaar von Norman repräsentierte damals als Anteilseigner die Warenhauskette Hertie. Die Verbindung zu

Hertie kam durch die Heirat mit Brigitte von Norman geborene Karg zustande. Die Familie Karg war damals Eigentümer der Hertie Gruppe.

Wir bedanken uns bei: Jürgen Burk, Christoph Freiherr von Gumpenberg, Ilka und Dieter Mahler, Nikolaus von Miltitz, Andreas Neuroth, Fritz Freisleder, Uwe Ostmann, Dietmar Plautz und Peter Walz.



Turfwissen